

Volkshalle

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volkshalle“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Welt und Zeit“. Es ist Publikationsorgan der gemäßigten, demokratischen, sozialistischen u. antit. Organ der Arbeiterbewegung. Derzeitige Verlagsleitung: Dr. W. Richterstr. 6, Fernsprech-Nr. 2460, 2467, 2502. Verantwortliche Verlagsleitung: Dr. W. Richterstr. 6, Fernsprech-Nr. 2460, 2467, 2502. Verlagsdruckerei: Dr. W. Richterstr. 6, Fernsprech-Nr. 2460, 2467, 2502. Postfach-Nr. 2319 Halle

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Subskriptionsgebühr, insgesamt 2,30 RM. für Abholer mündentlich 0,50 RM. Postbezugspreis 2,30 RM. durch Postboten angefordert 2,70 RM. bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,30 RM. — Einzelgenusspreis 12 Pf. im Einzelgenuss und 50 Pf. im Bestanteil der Württemberg. Druck- und Verlagsanstalt Dr. W. Richterstr. 6, Fernsprech-Nr. 2460, 2467, 2502. Postfach-Nr. 2319 Halle

Neun Tote und 80 Verletzte als Opfer Moskauer Aussenpolitik

Das blutige Verbrechen

der Berliner Stalin-Landsknechte

Der Janhagel ist mobilisiert - Bis 7 Uhr abends verhältnismässige Ruhe in den Strassen
Mit Beginn der Dunkelheit beginnt der Mob sich zu rühren
Messer- und Revolverheiden greifen die Polizei an - Feuer aus den Häusern - Barrikadenkampf

Berlin, 2. Mai. (Radiomeldung.)

Berlin, 2. Mai. (WZB.)

Das Verbrechen der KPD. in Berlin hat doch noch mehr als einen Toten gefordert. Am Mittwochabend in der Zeit zwischen 8 und 11 Uhr kam es in der Köpenicker Straße zu einer regelrechten Schlägerei zwischen Janhagel und Polizei. Zwei Menschen blieben auf der Stelle tot. Von den Verwundeten erlagen drei ihren Verletzungen auf dem Wege zum Krankenhaus. Die Zahl der Opfer steigt damit auf acht. Außer dem Metallarbeiter Gemeinhard, der bereits am Nachmittag durch eine verirrte Kugel getroffen wurde und tot zusammenbrach, wurde ein Mann am Alexanderplatz im Gedränge von einem Auto überfahren und getötet. In der Köpenicker Straße war bereits im Verlauf des Nachmittags wiederholt aus Häusern und von Dächern geschossen worden, ohne daß es gelungen wäre, die Schützen aus dem Hinterhalt festzunehmen. Abends heiligerte sich die Tätigkeit der hinterhältigen Schützen. Als dann die Polizei zur Räumung der Köpenicker Straße schritt, wurde hinter ihrem Rücken aus Baumaterialien und auf der Straße stehenden Wagen eine regelrechte Barrikade aufgebaut. Die Beamten gingen trotz der Schießerei auf die Verhaftung des gewaltigen von langer Hand vorbereiteten Hinterbühnen. Die meisten sind dabei ihrer Haut ebenfalls mit der Schußwaffe, weil ihnen gar nichts anderes übrig blieb. In den vorherigen Abendstunden wurden die Beamten zurückgedrängt. Erst dann hörten die Schießereien noch nicht auf. Auch um Mitternacht gab den Schützen aus dem Hinterhalt ihre Arbeit auf. Es ist einwandfrei festgestellt, daß ein Teil der Toten auf die Schiffe aus den Häusern und von den Dächern zurückzuführen ist.

Gegen 9 Uhr abends trat in der Köpenicker Straße allmählich etwas mehr Ruhe ein. Die Demonstrationen erloschen offenbar, doch ihre Lage langjam hoffnungslos wurde, denn die Polizei in entgegenstehenden Ausparieren begann. So entschlossen sie sich, auf die Straße heranzufolgen. Sobald sie die Hausflure verlassen hatten, löst ihnen von den Beamten der Ruf entgegen „Sünde hoch!“ Mit erhobenen Armen mußten sie bis zu den Sperreisen gehen, wo sie dann auf Waffen untersucht wurden. Um zu verhindern, daß Gesindel, das sich namentlich in der Linbenerstraße breit machte und in der Nähe der Rettungshäuser (sogar auf Krankenwagen) sich, in die verdrängten Häuser einbrang, wurde niemandem der Zugang zu den abgeriegelten Straßen gestattet, auch nicht einmal den dort wohnenden Angehörigen und Beamten, die während der Nacht anderswo unterkommen mußten. Gegen 10 Uhr war die Ruhe jedoch noch nicht wieder ganz hergestellt. Es fielen immer noch vereinzelt Schüsse, und die Scheinwerfer suchten unentwegend an den Häuserfronten entlang, um zu verhindern, daß das Schützenfeuer wieder aufstehe. Die Zahl der wirklich Verletzten ließ sich am Abend nicht mehr feststellen. Es muß angenommen werden, daß in den Häusern noch eine ganze Anzahl Verwundeter sich befindet. Die Polizei wird voraussichtlich während der Nachtstunden die Köpenicker Straße besetzt halten und am Donnerstag während des Tages gründlich Hausdurchsuchungen vornehmen, die die Revolverbesitzer sich des offenen Aufschusses schuldig gemacht haben. Insofern dürften die Kämpfe in der Köpenicker Straße noch für eine ganze Anzahl Beamter sehr hohe gerichtliche Rachpreise bringen.

Bericht des Berliner Polizeipräsidenten bis 7 Uhr abends

Die Früchte, die die Besse der Rubelpresse trägt 24 Polizeibeamte und 18 Zivilpersonen verletzt

Der Berliner Polizeipräsident stellt mit: Bis um 7 Uhr abends ist der 1. Mai ohne größere Zwischenfälle verlaufen. Der Bericht der Verleumdungsgeschichten setzte in den Morgenstunden infolge des starken Aufschwindes der Polizei planmäßig ein. Es gelang den Kommunisten auch im Laufe des Tages nicht, den Verkehr irgendwie zu behindern. Der im Laufe des Vormittags unternommene Versuch, an verschiedenen Stellen der Stadt Verkehrsbehinderungen zu bauen, für die man die für den Untergrundbau aufgelegten Materialien benutzen wollte, kam nicht über die ersten Anlaufstadien hinaus. Die Versammlungen der Gewerkschaften verliefen ausnahmslos ruhig. Trotz der großen Beteiligung — an 32 Versammlungen nahmen über 60 000 Personen teil — vollzog sich der Tag und Abend ohne Beunruhigungen. Im Anschluß an die Gewerkschaftsversammlungen versuchten die

Kommunisten, Demonstrationen zu stiften, die, abgesehen von vereinzelten Fällen, im allgemeinen nicht mehr als 200 bis 300 Teilnehmer umfaßten. Es wurden etwa 70 solcher Versammlungen festgestellt und zerstreut. Fast in jedem einzelnen Falle leisteten die Demonstrationen der Polizeibeamten Widerstand, so daß die Jünger nur mit Gewalt aufgelöst werden konnten. In der Regel genügte die Anwendung von Minderkraft und die Benutzung einer Schläucheleitung. Verurteilt wurden auch Schreckhaftigkeiten: In einigen Fällen mußte sofort geschossen werden, weil die Kommunisten von passiven Widerstand zum Angriff auf die Polizei übergingen. So wurden in der Odenfelder bei Altes Festhalten die Beamten mit Verleumdungen beworfen und beschossen, dergleichen wurden die Beamten im Norden Berlins (am Wedding, Köpenicker Straße, Kettelsbergplatz), sowie im Südosten, in

Moskau braucht Leichen

Documentarischer Beweis für die Blutabsichten der Volkshalle

Moskau braucht Arbeiterleichen! Nicht nur in Deutschland — überall soll nach seinen blutigen Blut fließen. Vor uns liegt ein Bericht des „Jünger der Volkshalle“ über Beratungen der Jünger der Kommunisten zur Moskauer. Moskau hatte zu dieser Konferenz eigens einen Delegierten mit bestimmten Weisungen entsandt. Er betonte, daß es absolut notwendig sei, im Verlauf der Maidemonstrationen einen Kampf mit der Polizei zu provozieren. Deshalb sollen die in dem Ratung mitgeführten Transparente nicht nur

gegen die Sozialdemokratie, sondern auch gegen die unter sozialdemokratischer Führung stehende Polizei gerichtet sein. Dieser an die Jünger der Kommunisten erlassene Befehl paßt zu dem Verhalten der deutschen Kommunisten wie die Faust aufs Auge. Ein Beweis mehr, daß die Parteileitung unserer Moskauer auf Befehl aus Moskau zurückzuführen sind. Moskau braucht Arbeiterleichen und seine deutschen Stipendiaten stehen im Begriff, sie zu liefern, um sich die Gunst ihrer Geldgeber nicht zu verhergen.

Reutlin (Germannplatz) aus der Menge heraus, ja sogar mehrmals aus Häusern und von Dächern geschossen und mit Steinen beworfen. Schlimme Verletzungen erlitten sich am Fackelzug Markt, am Bülowplatz, Eusebiusplatz und in der Weihenburger Straße. In allen diesen Fällen befanden sich die Beamten in Rotwehr und waren gezwungen, von der Schutzwaffe Gebrauch zu machen.

Festgenommen wurden insgesamt etwa 600 Personen, darunter der aus dem Rundfunkklub bekannte Abgeordnete Schulz und der Abgeordnete Wendt. Der letzte wurde in einem Zuge verhaftet, in dem sich eine Funktionärin der KPD, auf einem Radwagen befand.

Verletzt wurden 24 Beamte und, soweit polizeilich festgestellt werden konnte, 18 Zivilpersonen. Die Zahl der verletzten Zivilpersonen ist möglicherweise nicht erschöpfend, da anzunehmen ist, daß einige Verletzte weggeschafft worden sind, ohne daß Feststellungen durch die Polizei getroffen werden konnten.

Seiber ist auch ein Toter zu beklagen. Als die Polizeibeamten in der Köpenicker Straße angegriffen wurden und Schreckschüsse abgaben, fand der Mann am Fenster seiner im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung und wurde von einer abgerendeten Kugel getroffen. Dieser Todesfall ist um so bedauerlicher, als es sich um einen völlig Unbeteiligten handelt.

Der neunte Tote.

Berlin, 2. Mai. (WZB.) Um 9:35 Uhr abends wurde ein unbekannter Mann von etwa 35 bis 40 Jahren, der einen rötlichen Hautausschlag erhalten hatte, in ein Krankenhaus eingeliefert, wo er bald nach seiner Aufnahme starb.

Berlin, 2. Mai. (WZB.) Bei der Schießerei in der Köpenicker Straße wurde der Polizeioberleutnant v. Franke durch mehrere Schüsse schwer verletzt. Außer ihm sind auch noch mehrere Beamte ebenfalls durch Schüsse verwundet worden.

Der Louis als Mai-Demonstrant.

Halle (Saale), 2. Mai.

Die Kommunisten haben das von ihnen ersehnte Ziel, 200 Tote am 1. Mai auf dem Berliner Platz zu legen, nicht erreicht. Aber immerhin, acht Menschenleben sind vernichtet worden. Vernichtet dadurch, daß eine Partei, die von Moskau bezahlt wird, das nichts zurückzahlt, wenn es gilt, die Auftragsgeber zufriedenzustellen. Denn das darf nicht übersehen werden: Die gestrigen Berliner Vorgänge sind von Moskau beauftragt. Arbeit, die ausgeführt werden mußte, wenn nicht die Gefahr der Kürzung der Korruptionssumme eintraten sollte. Die beiden Berliner Führer dieses Streiches waren die Kommunisten Bied und der berühmte Rundfunk-Schulz, der vor ungefähr zwei Jahren von einem Sozialdemokraten öffentlich mit der Bundespolizei überprügelt wurde, weil er dessen Mutter als Dirne in einer Bandengliederung verächtlich hatte. Dieser Schulz prügelte, wie amtlich festgestellt, seine kleinen, noch nicht schulpflichtigen Kinder in bestialischer Weise, so daß sich die von ihm getrennt lebende Frau hilfesuchend an die Behörden wenden und ärztlichen Beistand in Anspruch nehmen mußte.

Es ist kein Wunder, daß dieser Mann der Führer des Berliner Janhagels ist. Denn Janhagel war es, der gestern mit der Polizei in Konflikt geriet.

Mit dem Mai-Gedanken haben die Ausführenden dieser mit Revolver und Dolch bewaffneten Louis nicht das Geringste zu tun. Wer die Gewalt im Kampf um den Sozialismus proklamiert, muß in Kauf nehmen, daß ihm Gewalt entgegengekehrt wird. Wenn die Kommunisten heute deswegen schreiben wollten, so liefern sie damit nur einen neuen Beweis für ihre Verächtlichkeit.

Es ist hier und dort gesagt worden, der

Berliner Polizeipräsident hätte am 1. Mai für die Straße freigegeben. Das sei Trahitation und die Tradition sei zu wahren. Diese Auffassung ist sehr mangelhaft zu charakterisieren. Die Freiheit der Streikdemonstration beschränkt sich auf die Revolution. Sie besteht für politische Parteien und für alle Menschen, die friedliche Kundgebungen organisieren wollen. Sie besteht aber nicht für die Polizei, denn das Menschengeschlecht ist ein Pflanzling und das namentlich in den letzten Jahren in Berlin gezeigt hat, daß es keinen Anspruch auf politische, sondern nur auf rein militärische Bewegung erheben kann.

Verpfehlung der Beamten erfolgte seit dem Beginn der erhöhten Alarmbereitschaft auf Staatskosten.

Der Mob braucht das Dunkel

Berlin, 2. Mai. (Radiomebung.) Berlin-Kreislauf am Mittwochabend geistliche im Dunkeln. Die kommunistischen Demonstranten hatten den größten Teil der Laternen ausgebreitet, um die Anwesenheit der Schutzpolizei zu stören oder gar zu verbergen. Die Beamten schickten trotzdem Herz der Lage. Nur noch vereinzelt waren Zusammenstöße zu verzeichnen, die meisten es erfolgreichem oder Totem der Verwundete gab.

Wort in der italienischen Gesellschaft Luxemburgs.

Paris, 1. Mai. (Fig. Draht.) Der Bureauvorsitzer der italienischen Gesellschaft in Luxemburg, Alfonso Arena, wurde durch einen Revolverbeschuss getötet. Der Täter ist ein schillerndes italienischer Schuppener namens Gino. Die Schatzkammer und die Bücher in der Wohnung der Gesellschaft, die keine Auslieferungsurteile zurückgeben zu suchen sind.

Sozialdemokratische Partei Litauens aufgelöst.

Riga, 1. Mai. (Fig. Draht.) Der litauische Generalminister hat die Sozialdemokratische Partei aufgelöst. Das Verbot wird mit angehängten Beschlüssen der litauischen Sozialisten zu dem sozialistischen Einheitspartei Litauens begründet. Die Partei ist nicht als eine Partei, die sich der litauischen Regierung schließt, mit dem Schwert in die Hand gegen Litauen zu arbeiten.

Antwort auf die falschlichen Meuchelmörder.

Im Frankfurter Stadtparlament.

Frankfurt a. M., 2. Mai. (Fig. Draht.) Der nationalsozialistische Meuchelmörder am Reichsgericht, Rudolf Heß, hat am Dienstag in der Stadtbürgerversammlung ein erstes Reaktionswort gegeben. Als ein Nationalsozialist sprechen wollte, wurde er von den Rufen mit „Arbeitermörder“ durchföhrt unterbrochen. Die sozialdemokratischen Stadtbürgerversammlung soll dem Meuchelmörder ein Mordverbrechen, die sich allgegenwärtig gegen die Nationalsozialisten richtete, mußte die Verammlung abgebrochen werden.

Bilderdiebstahl im Amsterdamer Museum.

Somodi das Amsterdamer Museum wie das Franx-Pais-Museum in Gaerlen ist gestern von Diebstählen heimgegriffen worden. Im Reichsmuseum wurde ein von Tischbein gemaltes Portrait der Herzogin von Braunschweig aus dem Jahre 1763, das in einem dem Publikum nicht zugänglichen Teil des Museums untergebracht war, aus dem Rahmen gerissen und gestohlen. Im Franx-Pais-Museum wurde das Bildnis eines Gelehrten und das seiner Frau, zwei aus dem Jahre 18. Jahrhundert stammende Werke des Albert von der Post, ebenfalls aus dem Rahmen herausgerissen. Der Wert dieser beiden Stücke wird von Kennern als nicht allzu groß geschätzt.

Der Köffeldieb.

Ein allbekannter Schwanz. Ein angeblicher Dieb, der sich im letzten Sommer in einem Wirtshaus in Schmalpforden. Der Tag war nicht heiß und nicht fahl, aber die Nacht hatte Arbeit in Hitze und Mühe gebracht. So hat die Wirtin gegen Mittag nach Stücken aus Fleisch und Kräutern gekaut. Pieser begierig warm und Hunger und Durst in allen diesen Wirtshausen stülten. Sie lagen auf den Händen, ogen und schrien täpfer wohl zwei Stunden lang. Als die letzten Stücken bis auf den Grund gefressen waren, sah einer der Wirtinnen, wie ein Hundchen lebende einen fischen Köffel im Wams der Wirtin verschluckt. Als die Wirtin sah, daß der Köffel verschluckt war, begann sie zu schreien und zu sagen: „Freud, ich weiß zu genau und zu genau!“

Der Köffeldieb.

„Dob!“ brüllte der Wirt lachend heraus, „was ist dir Rechte dazu!“ „Was gilt die Wette?“ rief der Schwanz. „Saubere herbei, was du magst, und es soll nicht sein.“ „Sag mir den Randstocher an den Tisch, ergiff einen fischen Wöfel, stecke ihn in seine hinterste

Wo die Sozialdemokratie im Reich marschierte

Um Zeit außerordentliche Beteiligung - Rählger Eindruck kommunistischer Sonderdemonstrationen

Dresden, 2. Mai. (Fig. Draht.)

Die in Dresden von der Sozialdemokratischen Partei veranstalteten Arbeiterfesten gestalteten sich zu einer imposanten Kundgebung. Morgens konzentrierte die Arbeiter wegen der mehreren Demonstrationen unter außerordentlich hoher Beteiligung zu den Hauptstätten. Die Veranstaltungen verliefen ruhig.

Hannover, 2. Mai. (Fig. Draht.)

Die Arbeiter in Hannover einen überaus glänzenden Verlauf. Die Arbeit ruhte in allen Groß- und mittleren Betrieben sowie in zahlreichen kleineren Betrieben. In acht gewaltigen Sägen mit 30 Waffeln marschierten etwa 45 000 bis 50 000 Teilnehmer nach dem Stadtpark zum Polizeipräsidenten Barth. Die Festrede hielt. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen.

München, 2. Mai. (Fig. Draht.)

Die Demonstration der Münchner Arbeiterfesten verlief ohne Zwischenfälle. An der Kundgebung der freien Gewerkschaften auf der Theresienwiese beteiligten sich der gewerkschaftliche Arbeit rund 12 000. Die Kommunisten demonstrieren zum erstenmal getrennt. Sie brachten etwa 3000 Personen auf die Meise.

Hamburg, 2. Mai. (Fig. Draht.)

Der Wetter begünstigt nahmen die Arbeiter in Gebiet Groß-Hamburg außerordentlich guten Verlauf. Nicht nur im Stadtgebiet Hamburg, wo der 1. Mai gefeiert wurde, sondern auch in den preussischen Nachbarräumen Altona und Wandsbek sowie in den kleineren Gemeinden ruhte die Arbeit allgemein.

Die Hamburger Arbeiter gingen in den ersten Nachmittagsstunden in 25 mäßigen Zügen nach dem Stadtpart. Ueber 10 000 Personen nahmen daran teil. Es wurde eine Entschließung

angenommen, in der mit besonderem Nachdruck die gesetzliche Festlegung des Aufstundentages und die Durchführung eines ausreichenden Arbeiterschutzes gefordert wird. An der Wandsbeker Sozialdemokratie beteiligten sich etwa 10 000 Personen, an der Wandsbeker Sozialdemokratie 3000.

Wien, 2. Mai. (Fig. Draht.)

Die hiesigen Demonstrationen nahmen einen ruhigen Verlauf. Trotz des kalten Wetters beteiligten sich an den Veranstaltungen der SPD und der Gewerkschaften lebendige mehr Teilnehmer als im vorigen Jahr.

Die kommunistischen Demonstrationen wiesen eine sehr schwache Teilnahme auf. Zwischenfälle waren nirgends zu verzeichnen.

Regensburg, 2. Mai. (Fig. Draht.)

Der Arbeiterfesten zeigte bereits in den frühen Morgenstunden ein bunt bewegtes Bild. Viele Häuser waren mit roten und schwarz-rotgoldenen Fahnen besetzt. In den großen Betrieben ruhte die Arbeit völlig. Außer Straßenbahnen und Omnibussen, die Sonntagsspenden verkauften, wurde der Transportverkehr vollständig.

In den verbleibenden Stadtteilen beteiligten sich viele tausende verwöhnte Männer und Frauen mit ihren Kindern in imposanten Zügen, die sich auf dem Ausstellungsgelände vereinigten. Träger trugen ihre Kompagnen dort, die Jugend zeigte ihre Fahnen. Für die Arbeiterfesten waren Spiele arrangiert. In der Stadthalle sprach Oberbürgermeister Wilm zu seinen frühsten Arbeitern. Nicht geringe Lautstärke der Waffen den Auführungen ihres alten Parteikämpfers, der die früheren Parteien mit ihren so zahlreichen politischen Schicksalen schilderte.

Die kommunistische Aufmachung war, an dem sozialdemokratischen gemessen, recht mäßig. Es wurden ungeföhrt tausend Teilnehmer gezählt.

Maifeiern des Auslandes

Allerall Massenaufmärsche der Sozialisten

London, 2. Mai. (Fig. Draht.)

Die Londoner Maifeiern demonstrieren der Arbeiterpartei waren auf eine Massenversammlung im Norden der Stadt beschränkt, in der der Führer der Arbeiterpartei Ramsay MacDonald sprach. Er erklärte, daß die Arbeiterpartei eine stabile Mehrheitsregierung zu bilden wüßte und warnte vor der Stimmenabgabe für die Liberalen, durch die eine große Mehrheitsbildung verhindert werden würde. MacDonald berückichtigte ferner von der Begeisterung, die er in den letzten Wochen in allen Teilen des Landes beobachtet habe und stellte fest, daß er überall unter den Anhängern der Arbeiterpartei die Unzufriedenheit gefunden hätte, Liberalen und Konservern in den kommenden Wahlen zu schlagen.

Ein Theologe als Rektor der Dalleschen Universität.

Der Theologe als Rektor der Dalleschen Universität. Zum Rektor der Universität Halle-Wittenberg für das am 12. Juni beginnende neue Semester ist der ordentliche Professor der theologischen Fakultät D. Dr. Eißfeldt gewählt worden.

Dünge mit Elektrizität.

Männlich sind die Einwirkungen elektrischer Ströme und des Magnetismus auf Pflanzen. Schon im 18. Jahrhundert beobachtete der Wirt von Gering, daß Jasmin in der Nähe eines Blitzenableiters höher wuchs als die Pflanzen an anderer Stelle. Spätere Forscher errichteten in Gärten zwei Meter hohe Eisenpfähle, die mit elektrischen Leitern bis auf die Spitze des Blitzenableiters hinaufgeführt waren, und bestimmten die Wirkung der Elektrizität auf die Gärten, indem sie die Pflanzen mit und ohne die Leitung verglichen. Die Pflanzen, die mit der Leitung versehen waren, wuchsen höher und blühten früher als die anderen. Die Wirkung der Elektrizität auf die Pflanzen ist sehr verschiedenartig. In manchen Fällen beschleunigt sie die Keimung und die Keimlingsentwicklung. In anderen Fällen beschleunigt sie die Keimung und die Keimlingsentwicklung. In manchen Fällen beschleunigt sie die Keimung und die Keimlingsentwicklung. In anderen Fällen beschleunigt sie die Keimung und die Keimlingsentwicklung.

Dallesche Jubiläumstagung der Kant-Gesellschaft.

Die Jubiläumstagung der Kant-Gesellschaft, die in der Pfingstwoche, vom Dienstag, den 21. Mai, bis Freitag, den 24. Mai, in Halle stattfindet, verpricht ein besonders wissenschaftliches Ereignis zu werden. Es liegen eine große Reihe von Anmeldungen sehr bekannter Gelehrter aus dem Inn- und Auslande vor. Besonders zahlreich sind die holländische Landesgruppe der Kant-Gesellschaft vertreten, die von den vielen ausländischen Gruppen der Kant-Gesellschaft wohl die bedeutendste darstellt. Auch der Reichsverband der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin, Prof. Dr. Schramm, der bekannte Förderer und Freund wissenschaftlicher Philosophie und Wissenschaft, wird an der Tagung der Kant-Gesellschaft teilnehmen. Die Stadt Halle gibt den Teilnehmern am Abend des 22. Mai einen Empfang in dem festlich geschmückten alten Rathaus; am Donnerstagsabend findet eine Festveranstaltung in der Tagung eines besonders festlichen Charakters geben werden, umfahren die Vorträge, die sich um das Thema „Staat und Ethik“ gruppieren. Die Namen der Vortragenden können für die besondere wissenschaftliche Qualität des Gehörten. Es sprechen die Professoren Dr. Carl Schmitt aus Berlin, Dr. Latarius Zarnpfeben aus Rostock, Dr. Föld aus Göttingen (Holland), Dr. Gellich aus Heidelberg, Dr. Freyer aus Leipzig und Dr. Wils aus Erlangen. Die Vorträge, die in den Sälen der Universität stattfinden, sind öffentlich. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind beim Hausinspektor Zipp des Hauptgebäudes der Universität zum Preise von 3 Mark zu erhalten. Wegen etwaiger Anmeldungen zu der hier beschriebenen Tagung, deren Willkührlichen Eintritt zu wissenschaftlichen Veranstaltungen haben, sowie auch zu dem Hauptjubiläumstagung, die insbesondere auch die Rantianer bezaugt, erteilt Herr Dr. Eöde, Bibliothekar, 3. gerne Auskunft (Fernruf 31 631).



April im Mai.

Der April hat sich in diesem kalten Frühjahr tief in den Mai hinein verzerrt.

Er schließt seine Kapriolen von morgens bis abends, alle zwei Stunden (schneidet er ein anderes Gesicht. Kein Mensch weiß, wann er ist; denn in einer Stunde sieht das ganze Weltbild vielleicht ganz anders aus!)

Erst laßt die Sonne, wenn du das Fenster am Morgen öffnest. Um zehn Uhr proßelt ein Orkan über die Straße weg. Um 12 Uhr senkt die Sonne wie am Äquator auf die Dächer. Um zwei Uhr legt ein Schneesturm über den Hof — und abends, wenn die Sonne untergeht, weiß man nicht, ist es ein eigentliches Sommer, Winter, Frühjahr oder Herbst gewesen. Das macht dieser in den Mai verzerrte April in einer einzigen Kapriole ab.

Kein Wunder: dieser April im Mai wirkt auch auf den Menschen. erst sieht er alles schwarz und geht ins Bett ein, daß alles gut läuft. Dann hoch der Orkan wie eine alte Dame über den Fenster und bricht sich zu Boden, daß wir ganz elend dabei sind. Kommt die Sonne aber wieder, dann strahlt das Familienleben wieder vor Glück und Seligkeit.

Abgelehnter Schiedsspruch.

Der in der Sitzung der Mitteldeutschen Betriebschichtstelle für Straßenbahnnetze am 10. April über den Abschluß eines Betriebsabkommens für Mitteldeutschland zu dem am 1. Januar 1929 in Kraft getretenen neuen Reichs-Straßenbahnvertrag für das im Betrieb- und Verkehrsgebiet der öffentlichen Straßenbahn betriebstätige Personal gefällte Schiedsspruch ist von den Gewerkschaften angenommen worden. Der Mitteldeutsche Arbeitgeberverband hat, wie er uns mitteilt, den Schiedsspruch als "lebens- und versuchsweise beim Zentralverband für Straßenbahnnetze der Gemeinden und Kommunalverbände, Berlin, eingeleitet."

Demonstration auf der "Platzpoem".

Ein reiches Mai-Erlebnis hatte der kommunistische Herr Stadtrat August auch in einem Straßenbahnwagen der Linie 6, als er neben dem kommunistischen Demonstrationszug durch die Platzpoem-Straße fuhr.

Eine bürgerliche Zeitung berichtet darüber: "Er trägt einen feinen, maroccanfarbenen Sommerüberzieher, hellgelben Hals, beinahe weißen Anker. Nur eine rote Nadel zeigt davon, daß er heute feiert. Darum fährt er auch Straßenbahn." "Der Straßenbahnwagen fährt immer langsamer und bleibt schließlich stehen. Der Schaffner schimpft: "Donnerwetter, kommen wir denn gar nicht weiter?" Da sieht ihn Herr August an und sagt: "Ich habe den Blick durchdringend an und prüfe die besessenen Worte: 'Wir hätten eben auch feieren müssen'. ... Der Schaffner ... sagt: 'Die fahren ja auch heute Straßenbahn. Wenn wir feieren sollen, da fährt für eben nicht Straßenbahn. ... Herr August sah toll an der nächsten Haltestelle schamig aussteigend sein."

Wenn zwei daselbe tun ...

Wenn die — natürlich, sozialistische — Zeitung des Mitteldeutschen Konjunkturbeirats beschließen hat, die Verkaufsstellen am 1. Mai an einigen Vormittagsstunden zur Befreiung des dringenden Bedarfs offen zu halten, schimpft das bürgerliche Schandblatt der ZVD:

Die — aus neuesten Statistiken bestehende — Vermutung des Konjunkturbeirats O.S. in der Verlangung von den Bäckern Arbeit am 1. Mai. Als diese Einwände erhoben, wurde gedroht, daß dann der ganze Tag nicht besetzt würde. Wie gelangt: Wenn zwei daselbe tun, so ist es eben nicht daselbe. Was bei den Kapazitäten nicht ist, wird den "Reformisten" als Verbrechen angekreidet.

Mit Sonnenstarke im Schnellzug.

Der Beschäftigte der Reichsbahndirektion Halle weist darauf hin, daß alle Schnellzüge mit Ausnahme der FD-Jüge (Personenzüge) für Sonntagsfahrten im Reichsbahndirektionsbezirk Halle vom 15. Mai 1929 ab freigegeben sind.

Der Maitag in Halle

Ruhiger Verlauf trotz wüster kommunistischer Dekretien Nachtvolle Rundung für Einheit der Gewerkschaften

Halle, den 2. Mai.

Wie im Reiches verlauf auch in Halle die Maitage ohne jede Störung, obwohl nach der wüsten Rede, die von der kommunistischen Presse gegen ZVD und Gewerkschaften injiziert worden war, mit Zusammenkünften gerechnet werden konnte. Es ist, was für Halle schon immerhin etwas bedeutet, nichts passiert, was ein Eingreifen der Sicherheitsorgane erforderlich gemacht hätte. Straßenbahn und die übrigen städtischen Werke waren in vollem Betrieb, auf den Banntrüben trübte Arbeit allgemein, in den größeren zum größten Teil.

Nach den Erfahrungen der Vorjahre bekräftigen sich die Ortsverbände der freien Gewerkschaften wieder auf die Aufforderung zur Teilnahme und der Veranstaltung einer Maitagefeier in der "Volkspartei". Es kann keinem christlichen Gewerkschaftler ungenutzt werden, hinter den Gewerkschaften herzugehen und sich durch Wort und Schrift beschimpfen zu lassen. So bedauerlich es ist, bleibt doch aber, so lange die kommunistische Partei in Halle noch über nennenswerten Einfluß verfügt, nichts anderes übrig, als von gemeinsamen Demonstrationen abzuheben.

Die Maitagefeier der Gewerkschaften

Um die zehnte Stunde versammelten sich die auf dem Boden der Amsterdamer Gewerkschaften internationale lebenden Gewerkschaften im großen Volkspartei-Saal zu einer friedlichen Feier. Nach Musik- und Gesangsvorträgen hielt der Führer der mitteldeutschen Techniker, Blumenschlag, eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß der Maitag Sammelruf für alle, die gewillt sind, für die gewerkschaftlichen Forderungen einzustehen. Der Maitag ist Glaubenswort. Dieser Maitag ist im Boden der Völkerei ein Aufschlag, im Kampf um die Befreiung der Arbeiterklasse noch viel wichtiger. Dieses hat sich in den 40 Jahren, seitdem die fleißigste Arbeiterkraft für ihre Forderungen benutzte, geändert. Gewerkschaften an dem was vor 40 Jahren war, leben wir heute, dank der Kampfergebnisse der Arbeiterklasse, in einer ganz neuen Welt. Die Methode der Kapitalisten, Wohlgeheils in die Reihen der freigeberwilligen Arbeiter zu treiben, ist kennzeichnend. Wenn in dem Maitag der Selben gelangt wird, der 1. Mai ist ein Trauertag, so bedeutet das eine Verbesserung. D. mein! Der 1. Mai ist unter selbstbewußten Menschen.

In wirkungsvoller Weise präzierte der Redner dann die bekannten Forderungen: die gesetzliche Betanerkennung des Achtstundentages, den Ausbau der sozialen Gesetzgebung, ihre Verteidigung gegen den Ansturm des Unternehmertums, die Befreiung vom Abban der Arbeitslosenversicherung. Der Ruf nach Verbesserung der Renten, der Krankenversicherung wird erneut erhoben am 1. Mai. Die bisher erzielten Erfolge haben nur nicht zu wenig.

Geschlossenheit der freien Gewerkschaften

zu danken. Jeder geht sich in diesem Jahre kein besonders erfreuliches Bild. Um nur eine bedeutende Aufgabe herauszuheben: Nach den Betriebsräteahlen erklärte ein Unternehmer, in dessen Betrieb die kommunistische Zisterne der "revolutionären Unorganisierten" gelistet hatte, dem Vertreter der Metallarbeiterverbandes, daß er es sich überlegen werde, ob er ihn künftig noch als Vertreter der Metallarbeiter würde anerkennen können.

Die Forderung nach Völkertreue ist uns immer wieder erhoben worden, denn rings um uns wird sieberstärkt gerufen. Wir wollen, daß auf dem ganzen Weltall der Geist der Verbündung herrsche. Wir wollen kein einig Volk von Erbkütern. Wenn wir einig sind, kann uns niemand an der Ausübung unserer Willens hindern. Mit dem Gelächris, müht zu freieren, nicht zu erlauben, bis zum Ende, bis zur Befreiung aller Arbeitenden vom Joch der Kapitalisten, mit der Versicherung, sich mit ganzer Kraft für die Geschlossenheit der Arbeiter-

bewegung einzusetzen, stimmten die Anwesenden in das vom Redner ausgebrachte Hoch begeistert ein.

Die Parteifeier in Schillers Garten.

Am Nachmittag hatte die Partei zu einem feierlichen Maitagefest Beilammenfest nach der Partei in Schillers Garten eingeladen. Der Wettergott war wenigstens "von oben" her recht wohlgenimmt, es blieb trocken, aber dafür war es auf dem etwas hochgelegenen Gartenplatz mordsmäßig heiß. Vor zwei Jahren hatte man an gleicher Stelle unter Apfelblüten gefeiert, die Welt stand in voller Blütenpracht, und heute? Nun, fragt die Beteiligten. Es gab tafelfähige Eisbeine und blaue Käse. Die Jugend verlor die Hälfte ja nicht so sehr, denn sie suchte sich Bewegung und Zerstreuung. Ein Parteileiter machte den "alten" und leichten Kindern reiches Vergnügen. Daswischen spielte dann die Musik, die warm und geföhlt ist, allerlei lustige und ernste Weisen, und dann kamen die älteren Redner, darunter vor allem die Frauen. Das Gedächtnis und ja, man weiß ja schon ... sie erzielten sich dabei, daß sie die Hälfte von darüber vergaßen. Im Saal sahen die älteren Jahrgänge in drangvoll fürchterlicher Enge, um, so der Meinungsaustausch den Maitag zu feiern.

Kein schlauer Fuchs

Oberamtsanwalt Fuchs zu vier Monaten Gefängnis verurteilt

Halle, den 2. Mai.

Die weitere Verhandlung gegen den Oberamtsanwalt Kurt Fuchs zu dem Beschuldigten brachte durch die Vernehmung holländischer Prominenten der ZVD und durch weitere Erklärungen des Angeklagten sozial ergiebige Dinge an den Tag, daß der Maitag der Parteihaupter und der Kollegen des Angeklagten noch nichtigster Erfahrung des Falles nur zu begründet war.

Wie kam Fuchs zu seinem Amt des Klassen- und Geschäftsführers jener Bauwesenvereinigungen, für das er doch gar keine Qualifikation besaß? Nach dem ZVD, im Lager der ZVD herrschte in jenen Zeiten die recht spärliche Persönlichkeit des Dr. Carlsson, ein Mann, der "parteilichste" Arbeiterbildner, Journalist, Parlamentarier, Redner und Berichtsgründer spielte, bis er, als ihm der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, unter Unterstützung betragsreicher Schulden ins Ausland floh. Dieser kleine Augenzeugen führte auch mit großer Selbstherrlichkeit in der Bauwesenvereinigungen herum, lastierte eigenmächtig mehrfach die Parteien ein, und geriet mit seinen Untergebenen Benz an einander, der ihm dann den Kramp der frühe wurde. Da erschien eben Fuchs der geeignete Mann. Carlsson ließ ihn in Anwesenheit wählen.

Der in fruchtlosem Geltungsdrang in vielen Vereinigungen zu Vorstandspositionen gelangene Fuchs konnte nicht einmal das Lohnverbot im Gewerkschaftsregister bereinigen. Anteiligene hatte man einzuführen vergessen, zur Klärung von Generalberaumungs- Beschlüssen mußten erst die "Köpfe" wieder zusammenberufen werden. Durch Erb- und Vererbungswesen bedingte Anordnungen wurden nicht oder erst nach sehr langer Frist beantragt. So konnte es kommen, daß F. dem protestierenden Parteifreund Rechtsanwalt Bedewitz die Forderung der Betanerkennung der Gewerkschaft mit den Worten abschlug: "Was wollen Sie denn von mir, Sie leben ja noch gar nicht im Gewerkschaftsregister." Dabei war B. schon lange Zeit Auflichtsrechtsvorbehalter.

Die Aussage eines honesten holländischen Bürger genügt dafür, daß man in den Kreisen der

Rundgebung der Gewerkschaftsjugend.

Am Dienstagabend hatten sich im großen Saal des "Volkspartei" die jungen Mitglieder der freien Gewerkschaften zur feierlichen Rundgebung des 1. Mai eingefunden.

Die Feier wurde mit der Overtüre zur Oper "Maurer und Schloffer" eingeleitet. Ein Jugendlicher rezitierte eine Revolutionsgedicht, das seine Wirkung nicht verfehlte. Außer einigen guten Musikstücken, die der Rundgebung einen einwandlos schönen Rahmen gaben, erlebten die jungen Gewerkschaften die bemerkenswerten Ansprachen des Konzepts der Arbeiterinternationale 1889 zu Paris, da man zum erstenmal den 1. Mai als Weltfeiertag befehlte. Eine atemlose Stille war im Saal. Jeder fühlte, daß damals etwas Großes vor sich ging, als sich die führenden Männer der sozialistischen Bevölkerung vieler Länder zu gemeinsamer Arbeit zusammenfanden.

Parteileiter Max Müller wies dann auch in seiner Ansprache nochmals auf die ungeheure Bedeutung eines Kongresses hin und betonte als wichtigste Moment die internationale Verbundenheit aller arbeitenden Menschen gerade an diesem Tage. Internationalität bedeutet Völkertreue, die Völkertreue, die zur Völkertreue und zum Weltfrieden führt. Es gilt, die Arbeitenden nicht nur zu mobilisieren, sondern sie in der Maitage unterer Ideen zu überzeugen und sie zu Weltreitern für unsere Sache zu machen. Aufgabe der proletarischen Jugend ist es, größere Aktivität im politischen Kampf zu entfalten und mehr als bisher an der Befreiung der sozialistischen Gebanten zu arbeiten. Die Jugend als nachfolgende Generation muß noch Größeres als die alte Generation leisten.

Die ZVD sich nicht scheute, von Lieferanten, die man nach Kräften zur Befreiung des Parteihauses beitragen ließ, das nicht bestimmungsgemäß verwendete Geld noch einmal zu fordern und hinterherum fragen ließ, ob das Opfer nicht etwa größer gewesen sei und sich der Schlichter vielleicht die Fäden gefüllt haben könne. Andere Zeugen befaßten, daß sie Fuchs schon früher mit Darlehen unter die Arme gegriffen hätten. Bei anderen wiederum suchte er nach Vorkommen seiner Verfehlungen einen Bump zu machen. Doch da wurden anobend wertvolle Zeugen vorgetragen und F. mußte erkennen, daß auch unter Nationalliberalen in Ostpreußen die Freundschaft aufblüht. Wie bitter für ihn, daß er sich nun in öffentlicher Gerichtsverhandlung als "Dummker" hinstellen lassen mußte.

Prozess Eiserst, Halle bekannter Gerichtspsychiater, konnte dem Gestrauchten keinen Freispruch auf Grund des § 31 verweigern, aber immerhin bescheinigte er ihn als Strafschlichter, bei dem ausfallende Reflexe auf einen organischen Gehirndefekt schließen ließen. Dieses Plus an Unordnung im Oberbühnen dürfte in Verbindung mit der Unfähigkeit in launigen Dingen die Straftaten betauschelt zu werden.

Staatsanwaltschaftsrat Rehr betonte das Unangenehme seiner Mission, sprach davon, daß Fuchs wohl vom früheren Leben des verdamnten Mannes nicht loskommen konnte, festhalten durch Bump, dann durch Untreue und Unterföhnen der besessenen, einem löstlichen Kneipenbesuch in Folge seiner Betrübnisse, ferner 200 M. Geldstrafe und Aberkennung der Fähigkeit zur Befreiung öffentlicher Ämter auf 3 Jahre. Das Gericht besah Ermäßigung der Freiheitsstrafe auf 4 Monate Gefängnis, die sich auf § 146 des Gewerkschaftsregisters gründet. Geld- und Nebenstrafe des Antrages sprach es gleichfalls aus.

Müller
eine **Wunderleistung**

Kinder-Lack-Spange	5,90
Damen-Pantoffel	0,50
Hallen-Turnschuhe	0,95
Grüppchen	
Herren-Halbschuhe	12,90
raun, elegante Modelle	

HALLE
HALLE 2/5. STEINWEG 46/47



da sie die Menschen von morgen zu stellen hat. Bekannter Verkehr damit dem Reiner.

Nachdem der Begegnungsdor Baban ein Spiel aufgeführt hat, wurde die sehr gut besetzte Feier mit dem Klang der Internationale beendet.

Die Demonstration der Gewerkschaftsleute.

Dem Befehl der A.P.-Zentrale folgend, veranstalteten die hiesigen Anhänger Sozialistischer Partei am 2. Mai die Demonstration in der Gasse...

Alles, was irgendwie noch dem kommunistischen Parteiführer zugänglich ist, war aufgetrieben. Kindergruppe, Jungmänner, Frauen, Sportler waren...

Während man so den wieder zu Ehren gekommene Montellstr. sprach, schimpfte wie ein Ausruf...

Nachdem dann die gleichen Reden von einem Redner... mit einem Aufschrei...

Der verlorene Sohn. Der am 29. April als vermisst gemeldete Knabe...

150 Kraftfahrern im Bezirk

Eröffnungsfahrt einer neuen Kraftwagenlinie Halle-Abthen

Der Kraftfahrverkehr, der in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung genommen hat, steht auch bei uns in Mitteldeutschland...

330 Metallarbeiter!

Am Donnerstag, dem 2. Mai, findet abends 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftsraum eine wichtige Fraktionsversammlung der Kollegen der Arbeiterkameradschaft...

In der Großen Brunnenstraße wurde eine 74-jährige Frau von einem Motorrad überfahren. Sie erlitt innere Verletzungen und wurde in demselben Krankenhaus...

Das nennt man Annerblichkeit!

Ein Angenieur aus Halle erlitt in der Heide einen Autounfall, der in seinen Einzelheiten sehr unglücklich erscheint.

Reichsbahn und Kraftwagenlinie sprach. Hierbei trat er auch bei Werten der Kraftfahrereigenschaften...

Bevorstehend hat die Veranstaltung geplant werden sollen für die Verbindung entlegener Ortschaften mit den größeren Städten...

Aberkennung eines Arbeitnehmers aus dem Angestellten- und dem Arbeiterverhältnis.

Obwohl nachgehend für die Entlohnung eines Arbeitnehmers als Angestellter oder Arbeiter immer die Art der Arbeit ist...

Die Klage ist in sämtlichen Instanzen, Arbeiter- und Landesarbeitsgericht Halle und Reichsarbeitsgericht, mit folgenden Ergebnissen abzuwickeln...

Der Himmel im Mai.

Zu Beginn des letzten Frühlingsmonats hat die Sonne schon eine recht hohe Ausdehnung von Aquator erreicht...

Das bedeutende astronomische Ereignis im kommenden Monat ist die totale Sonnenfinsternis...

Von den Vögel des Monats leben mit das letzte Viertel am 2. Mai; Reimond ist am 9. Mai...

Von den ersten Vögeln im Mai Merkur befindet sich auf der Höhe...

In der dritten Monatswoche beginnt die ersten Zeichen der hellen Frühling. Dieser Umstand...

Unbenanntung. In der Nacht zum 1. Mai verzeichneten wir den Eintritt in den Sternkreis...

Die ihrer Mutter Namen tragen

Roman von Ella Kobald-Weygandt

36) (Kochbuch verboten). „Offen gefanden, das was Sie eben sagten, freier mich, Herr Staatsrat.“

Die ihrer Mutter Namen tragen

Roman von Ella Kobald-Weygandt

„Dann geben Sie mir wenigstens Gelegenheit, Sie häufiger zu sehen, ein Stündchen mit Ihnen zu plaudern.“

Vom Kind • Fürs Kind

Mailbruch!

Ja - ja - ja!
Jetzt ist der Frühling da.
Erst immer näher einen Schritt
Und bringt uns viele Blumen mit!
Herbei - herbei!
Da lieber, lieber Mail!

Das schickte uns A. S. aus Klasse 3, Weltliche Schule Nord.

Rein, wie der sich auf den Maien fraut! Wahrscheinlich ist's ein Blumenfreund. Und warum sollen wir Kinder es nicht sein? Wir sind miteinander verwandt, die Blumen und wir. So sagen Geschwister. Wenn gesunder Blumenkranz in die richtige Erde kommt, wenn passendes Wetter beim Keimen ist; wenn gute Düngung um die Pfänzchen sorgt im Weiterwachsen und beim Blühen; dann ist es eine Lust, eine Blume zu sein und sich eine Blume anzusehen.

Aber wenn das alles nicht so ist? Ihr kennt sie, die Blumenstübe im Kellerfenster und im Hinterhaus, in stickigen Stuben und in verfallenen Gärten.

Sie ist es nicht auch Kinder, denen es so geht, wie diesen armen Blumenstüben? Ach, mehr als gewöhnlich!

Im Märchenbuche, da lesen wir manchmal von ihnen. Und die Dichter finden irgend etwas, was diesen Kernteln beifällt. Ihr wisst doch? „Das Mädchen junge Steinlein - Das Mädchen mit den Schwefelhörnern - „Kindermum“ und noch manches andere von Hans Christian Andersen.

Aber das sind eben Dichter. Im wirklichen Leben hilft das nicht, was sie schreiben. Hier hilft der Not im Kinderland nur eins: Das beste Elternhaus, die beste Schule, die richtige Berufsausbildung und die volle Menschenreife.

Und wenn die Arbeiter der ganzen Welt den 1. Mai feiern, dann freuen sie sich auf den Tag,

an dem sie alle das für sich und ihre Kinder gewinnen. Da - und da sollen wir uns nicht misshandeln? Erst recht! Wir haben auch den 1. Mai gefeiert!

Wir schreiben die große Fahrt in den Mai.

Wir schreiben die große Fahrt in den Mai,
Wir breites Volk der Gasse,
Wir schreiben die große Fahrt in den Mai,
Wir wache, wachende Masse.
Wir schreiben die große Fahrt in den Mai,
Wir schreiben sie fonder Fuß und Gehzeit,
Wir schreiben!

Dier oben schau'n wehen im Wind
Die hohe, wogende Flammen
Sie weh'n über Jungvolk, Weiß und Kind
Und rufen uns lester zusammen.
Sie rufen über Gebirg' und Meer,
Der fremden Bruder heimliches Geer!
Sie rufen!

Wir haben es alle tief erkannt,
Das alles große Werden,
Nur langsam wendet von Sand zu Sand,
Nur langsam über die Schwän,
Sangsam im ähneren Arbeitsschritt
Und Sorg' und Mühsal wandert mit,
Wir wissen's!

Wir schreiben die große Fahrt in den Mai,
Wir breites Volk der Gasse,
Wir schreiben die große Fahrt in den Mai,
Wir wache, wachende Masse.
Wir schreiben die große Fahrt in den Mai,
Wir schreiben sie fonder Fuß und Gehzeit,
Wir schreiben!

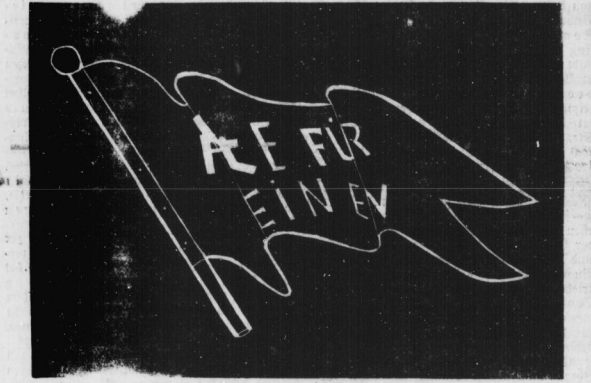
Schön Wetter im Mai

Der Riese Sturmwind kam anersah, und der Wetterhahn fand kaum Zeit, sich nach allen vier Himmeln zu drehen und „Vorlicht“ zu präsen. Der Straßenstaub rief in biden Wollen vor dem Unfall aus. Die Papierfeglein wühlten vor Schreck nicht wohin. Selbst die Menschen rannten davon und hinter ihren Güten her, die vor lauter Angst wie toll über den Bahndamm saulten. Nur die Ziegel auf den Dächern freuten sich. Sie hatten es schon lange überdrüssig, hier jahrelang festzuhalten. B - - - - - sch-Ausich, da waren sie auf das Pfahler getraut und vor Schaden in 1000 das obere Armeeloch, und rrrrrrützig - - - da Häcklein gerplatzt. Der Riese aber lachte noch lauter. Er nahm eine dicke Rinde, stülpte sie heraus. Er nahm die Wurzel in der Luft nach Erde schnappen und die Drähte der elektrischen Straßenbahn sich von den sitzenden Nesten dann liegen. Die Bahrgäße der Wagen aber stülpten Hals über Kopf durch Türen und Fenster. Wuhig war das für den Riesen Lärm. Er pfiff ein geistliches Gebet noch ein paar Breiterzime in Klump und war plötzlich verschwunden.

Etwas milde geworden, legte er sich daheim zur Ruhe. Und es dauerte nicht lange, da schmarzte er, daß die Scheiben kitzten. In der Frühe des nächsten Morgens blinzelte er ein wenig mit dem linken Auge in die ersten Sonnenstrahlen. Und - der Tausend - da stand etwas. „Einen guten Morgen“, sagte es, „ich wollte nur gern wissen, wer hier so schmarzt.“ „Weißt du's denn du Knips?“ „Er freudlich! Aber das ist ja eine Schiffschube wie die Welt so groß.“ „Die Welt, sagst du e - - -?“ „Ja, die ist 1000 groß!“ Und dabei hob der Riese den linken Arm, fuhr mit den Handspähele an der Wand hoch, die Decke entlang und dräben wieder herunter. Der Knips bekam dabei Risse und fiel stückweise ab. „Ja, da staunst du, du Zwerg! Aber - - - - - komm mit, ich zeige sie dir!“ Er sagte unter das Kopf-

hissen und holte zwei Beutel hervor. „Was willst du denn mit den Stofffäden?“ fragte der Besuch. „Meine Strümpfe sind das, du Raseweis!“ „Ach so - - - und die Bahrtügel - - - und das ist meine Jade - - - nun weißt du alles, Handwurst!“ „O o, so eine Jade - - - wie eine große Platte über den Strohdriemen. Aber weicht du, was ich möchte?“ „Köös.“ „Einmal in das linke Armeeloch gucken, oben, wo es anfängt.“ „Ja, das kannst du haben.“ „Vorlicht!“ hob der Riese den kleinen Gast an das obere Armeeloch, und rrrrrützig - - - da war er durchgeföhren und kam unten wieder heraus. „Aufschbahn!“ jubelte der Besuch, „nochmal bitte!“ „Wenn dir's Spaß macht, immerzu!“ Und das war wirklich paßig. Und dann lagte das Knipslein: „Weißt du, jetzt legen wir die Oberlöte von den Kernelein hübsch nebeneinander. Das gibt einen feinen Lärm.“ Besag! - - - getan. Plun kroch es zum linken Armeeloch hinein, durch alle beide hindurch und zum rechten wieder heraus. Dem Riesen kamen die Bahrtüden, daß sie wie dicke Butterfugeln an der Wale entlang tropfen. Endlich sagte er: „Alff!“ Da nahm der Besuch das Lauchschäl und schälte ihm wieder die Augenbrauen frische Luft und strich dabei auf der Stirne immer ein bißchen hin und her. Der Riese gähnte recht herzhaft, klappte erst eins und dann das andere Auge zu. Bald schmarzte er wieder, wie in der Morgenfrühe. Die Fenster kitzten von neuem, und sprang gang und gar aus dem Rahmen und fiel auf die Straße. Da rief das Ding: „Da hab' ich dich, du Dachboden! du Baumastreifer und Purbastreifer! Auf Wiedersehen!“ und verschwand durch den leeren Fensterrahmen. Die Arbeiter aber sagten: „So einen schönen 1. Mai haben wir lange nicht gehabt!“

Was sehr stark nicht vorbringen -
Einem Augen laun's gelingen!



Materieles mit Inskript. Wer kann sie lesen?

Gedenktage großer Menschen im Mai.

- 5. Mai: Karl Marx, geboren 1818.
- 19. Mai: Joh. Gottl. Fichte, geboren 1762.
- 31. Mai: Georg Herwegh, geboren 1817.

Nur ein Wort von jedem.

Karl Marx: Proletarier aller Länder vereinigt Euch!
Joh. Gottl. Fichte: Sines der Menschheit, daß sie in diesem Erdenleben alle ihre Verdienste mit Freilicht nach der Vernunft einrichtigt.
Georg Herwegh: Mann der Arbeit, aufgewacht! Und erkenne Deine Macht! Alle Knechte haben sich, wenn Deins harter Arm es will!
Dies und das von ihnen kommt noch an den Gedenktagen selbst in die Zeitung. Also paß schon auf!
Ueber Börne und die Stadt Paris in der nächsten Nummer der Kinderbeilage. Heute ist so wenig Platz.

Mal sehen, wer von euch ein bisschen klug sein kann.

a	h
a	h
a	h
a	h
a	h

- Ein schweres Wort für Jertum.
- Ein Rufname.
- Eine Witzart.
- Eine Stadt.
- Ein Hauptzug.

Das von der vorigen Zeitung habt ihr sicher herausbekommen. Wir auch. Es hieß: Anna - Mama - Sama - Mama. Nicht wahr?

Die andern Fragen und Rätsel aus voriger Beilage.

Da hat zuerst die Marie eine lustige Antwort erhalten:

Die zwei Fische.

Als ich eines Tages bei meiner Tante war, saßen auf dem Sofa zwei Fische. Die unterhielten sich von den Menschen. Der eine Fisch sagte: „Ich weißt du, Minna, das ist schrecklich, wenn die Leute uns fangen und uns totmachen. Ich weiß, wie es meinen acht Kindern ergangen ist. Kann ich mit meiner Frau allein. Wenn ich daran denke!“ Aber die Fischin Minna sprach: „Ich und mein Mann wissen uns zu retten. Wir machen uns so dünn, wie wir können, da denken die Leute, wir sind schon tot.“ „Ja“, sagte der Fisch kurz, „wenn wir das könnten, wären wir froh.“ Minna sagte: „Ja, das ist ja eben das Dumme, das müht ihr in der Schule gelernt haben. Dobi ihr das nicht gelernt?“ „Nein, das haben wir eben nicht gelernt.“ So unterhielten sich die zwei Fische. Was kann noch passiert ist, weiß ich bis heute noch nicht. B. A., 13 Jahre.

Die drei Rätsel hat doch jeder von euch gelöst. „Kleiderstück!“ hat Emil gesagt. Aber wer hat zu den andern Bildern etwas gefunden? Das erste ist Jo: Ein langer Vater, eine lange Mutter, und lauter kleine Kinderchen.

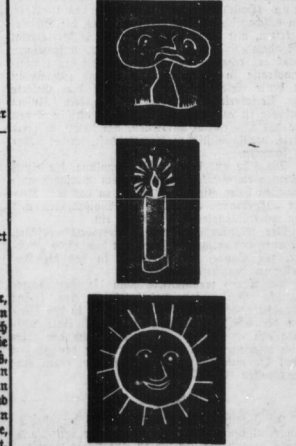
Das zweite. Gibt ein Männlein auf dem Dach, raucht alle Tag drei Pfeif Tabak.

Das dritte: Es rennt was die Stiege hinauf und sein Schwanz wird immer länger.

Ein paar neue Rätsel (ohne Bild).

- Was ist das? Ein Stück Butter im Trümmen.
 - Was ist das? Eine Gans mit vier Schnäbeln.
 - Was ist das? Einer kommt, zwei flieh man.
- Wer es raus hat, schickt es ein. Es gibt für richtige Lösung eine Uebertragung.

Rätsel (Mit Bild, aber ohne Worte)



Wer's raten kann, fange an!

Kleiner Spaß für große Leute:

Heinz besah seine Ugrohmutter. Er schaut sie von allen Seiten an und fragt dann: „Ugrohmutter, wo wirst du eigentlich aufgezogen?“

Mein-Dorocher sagt: „Erst finge ich mich in den Schlaf und dann das Brüberlein.“

Karl zum Onkel, der einen Klemmer trägt: „Onkel, du hast wohl Spiegelglas auf der Nase?“

„Ich bin am 14. Mai geboren“, sagt Kurt, gerade an meinem Geburtsdag!“

Und der kleine Willi spricht eines Tags: „Richtig, wir sind nur da zum Liebhaben?“ (Von den Kleinen für die Großen, Mädchen-Blatt.)

Eine Porzellan-Gedenkmünze



gibt die Stadt Weißen anlässlich ihrer bevorstehenden Tausendjahrfeier heraus. Die als Gedenkmünze vorgegebene ewige Münze zeigt das Stadtwappen, die Jahreszahlen 929-1929 und die Maßzahlen des Stadt Weißen.

MERSEBURG

Schlechte Wasserbeziehungen in Merseburg.

Wie üblich, bietet die Preimillie Feuerwehr... die Brandlöschung... die Wassermenge... die Wasserdruck... die Wasserleitungen... die Wasserleitungen... die Wasserleitungen...

Wenn man die Wehe braucht.

Bei Mangel der Städtischen Feuerwehre langsam und bedächtig sprechen. Wie bekannt wird hier langwierig, aber Kranke... die Kranke... die Kranke... die Kranke... die Kranke... die Kranke...

Angsthaft über Selbstmord?

Nach Ruhe überfahren wurde ein Dienstwagen... die Straße... die Straße... die Straße... die Straße... die Straße...

Kreis Duerstel u. Umgebung

Bauha erhält endlich Wasserleitung.

In einer am 26. April stattgefundenen Arbeiterversammlung... die Bauha... die Bauha... die Bauha... die Bauha... die Bauha...

Bauha. Die Brücke geht in Risse.

Die erbaute Brücke über die Untere Straße... die Brücke... die Brücke... die Brücke... die Brücke...

Gemeinderatsversammlung in Orlowien.

In der am 26. April stattgefundenen Gemeinderatsversammlung... die Gemeinderatsversammlung... die Gemeinderatsversammlung... die Gemeinderatsversammlung... die Gemeinderatsversammlung...

Kreis Ziegen

Unter Mitteilungen gab der Ortsrichter bekannt... die Ortsrichter... die Ortsrichter... die Ortsrichter... die Ortsrichter...

Arzt Liebenwerda

Der Wasserleitungsbau in Grinowalde beschlossen.

Die am Sonntagabend tagende Gemeindevertretung... die Gemeindevertretung... die Gemeindevertretung... die Gemeindevertretung... die Gemeindevertretung...

An unsere Leser!

Um die Tätigkeit unserer Leitungsstellen und Mitarbeiter nicht mangeln zu lassen, bitten wir... die Tätigkeit... die Tätigkeit... die Tätigkeit... die Tätigkeit... die Tätigkeit...

Die Angelegenheiten der Wasserleitungsbau... die Angelegenheiten... die Angelegenheiten... die Angelegenheiten... die Angelegenheiten...

Kreis Delitzsch

Elbenburg

Züchtungskammer Heid und Hoesheit.

Die Rüge gegen die Konsumvereine... die Konsumvereine... die Konsumvereine... die Konsumvereine... die Konsumvereine...

Der Elbenburger Konsumverein hat...

im letzten Halbjahr einen Umsatz von 748 948... der Konsumverein... der Konsumverein... der Konsumverein... der Konsumverein... der Konsumverein...

Die Gemeindefeuer...

betrag 16 611... die Gemeindefeuer... die Gemeindefeuer... die Gemeindefeuer... die Gemeindefeuer... die Gemeindefeuer...

Die Umsätze der...

in der ersten Vierteljahr 1929... die Umsätze... die Umsätze... die Umsätze... die Umsätze... die Umsätze...

Einige Ereignisse.

Von einem Traktor überfahren... die Ereignisse... die Ereignisse... die Ereignisse... die Ereignisse... die Ereignisse...

Kreis Ziegen

Ziegen (Stadt)

Aus Gram über den Tod ihres Sohnes... die Ereignisse... die Ereignisse... die Ereignisse... die Ereignisse... die Ereignisse...

Liebenwerda. Geschäft...

Die trockene Witterung des letzten Jahres... die Witterung... die Witterung... die Witterung... die Witterung...

Wahlberg. Vermählung...

Die Vermählung der Arbeiterin... die Vermählung... die Vermählung... die Vermählung... die Vermählung...

Haut-Bleichkrem

Die Haut-Bleichkrem... die Haut-Bleichkrem... die Haut-Bleichkrem... die Haut-Bleichkrem... die Haut-Bleichkrem...



Es genügt nicht, dass Du Margarine forderst, Blauband muss es sein!



ab, die, abgesehen von einem kleinen Zwischenfall, friedlich verlief.

Wien, 2. Mai. (Eig. Drahtf.)

Die Wafferei der Wiener Sozialdemokratie wurde am Dienstagabend durch einen großen Fackelzug der jugendlichen Parteimitglieder eingeleitet. Am Mittwoch zogen die Wafferei nach Marbach, wo Waffentragende der Arbeiterjugend harrten. Der Aufmarsch dauerte 3 1/2 Stunden.

Kopenhagen, 2. Mai. (Eig. Drahtf.)

Der 1. Mai wurde in ganz Dänemark trotz des ungünstigen Wetters durch große Volksversammlungen und Straßennummern gefeiert. In Kopenhagen, wo seit mehreren Jahren zum ersten Mal wieder ein Umzug veranstaltet wurde, demonstrierten etwa 100.000 Arbeiter. Anschließend fand eine große Volkserkundung in einem öffentlichen Park statt, bei der u. a. auch Militärpersonen anwesend waren.

In allen Versammlungen wurde eine gleichlautende Resolution gefasst, in der in Übereinstimmung mit der Arbeiterinternationale die Abkündigung, verbesserte soziale Gesetzgebung und der gesetzliche Achtstundentag gefordert werden.

Wien, 2. Mai. (Radiomelung.)

Die Wafferei sind in der Schweiz trotz der kommunistischen Propaganda in den größten Städten überall ruhig verlaufen. Störungsversuche wurden von der Polizei in Basel und Zürich bereits im Keime erstickt.

Genève, 2. Mai. (Radiomelung.)

Am Mittwochvormittag versuchten in der bulgarischen Hauptstadt sozialistische Kommunisten entgegen dem polizeilichen Demonstrationsverbot einen Umzug zu veranstalten. Als die Polizei eintrifft

und Schreckschüsse abgab, floh die Menge auseinander. 42 Personen wurden verletzt.
Vor dem Generalkriegsgericht und dem Gebäude des sozialdemokratischen Clubs waren starke Polizeiposten aufgestellt, die jeden Eingang in die Häuser verbot. Es war auf politische Anordnung nicht einmal gestattet, die rote Fahne zu hissen. Erst abends konnte eine Wafferei stattfinden, die abgehalten werden, die auf Schüsse gegen das reaktionäre Regime in Sofia protestierte.

Brüssel, 1. Mai. (Eig. Drahtf.)

Die Wafferei gefaltete sich in ganz Belgien zu einer Generalprobe für die am 26. Mai bevorstehenden Wahlen. An den in Brüssel veranstalteten Umzug beteiligten sich über 30.000 Personen mit Sonderzüge an der Spitze. Gewalttätige Menschenmassen standen zu beiden Seiten der Straße und gaben ihre Empfindungen für die Partei und ihren Führer lebhaft Ausdruck. In jeder Straße forderte man Redebeiträge u. a. die Abkündigung des Rheinlandes.
Der Umzug der Kommunisten wies eine außerordentlich fröhliche Beteiligung auf. Unter ihrer Demonstration befanden sich zahlreiche russische Bolschewisten.

Paris, 2. Mai. (Radiomelung.)

In Paris wurden anlässlich des 1. Mai bis in die Abendstunden rund 3500 Personen versammelt. Die Zahl der Versammlungen in den Pariser Vororten liegt nicht erheblich fest. Die Wafferei fand am besten bei 1500 betragend. Alle Versammlungen wurden bis auf 350 Ausländer am Mittwoch am Mittwoch auf freien Fuß gelassen.
Der sozialistische „Populaire“ protestiert heute entschieden gegen die Wafferei der Polizeiagenten.

Leon Blums Hoffnung auf das Schlussgutachten Räumung des Rheinlandes verlangt

Paris, 2. Mai. (Radiomelung.)

Im Gegenlag zu der optimistischen Stimmungswelle der Pariser Wafferei, die wieder einmal trotz aller früheren Erfahrungen erwartet, daß der Reichspräsident Dr. Scheidt mit neuen Vorschlägen aus Berlin zurückkehren werde, erklärt Leon Blum heute im „Populaire“, daß man die Sonderkonferenzentscheidung unbedingt als gescheitert ansehen müsse. Er glaubt, nur noch eine Hoffnung, nämlich die, daß das Schlussgutachten eine Wiederaufnahme der Verhandlungen durch die verantwortlichen Regierungen in einigen Monaten werde gestatten können. Die Verhandlungsbasis aber müßte die französische Regierung dazu benutzen, um das Rheinland bedingungslos zu

nehmen. Es sei ein Fehler gewesen, die Annahmepolitik von Frankreich und Deutschland von der Regelung der Reparationsfrage, damit also nicht von dem guten Willen der internationalen Gemeinschaft, abhängig zu machen. Dieser Fehler könne jetzt ausgeglichen werden. Das Rheinland sei keineswegs etwa eine Garantie für die Reparationszahlung, denn die Befreiung habe weder Dr. Scheidt an seinem „Lebensworte“ gescheitert, noch werde es in Zukunft die Erfüllung der Reparationsforderung verhindern. Die Räumung aber würde die moralische Position Frankreichs außerordentlich stärken.

Brandlers Leben. Polizei muß ihm helfen.

Leipzig, 1. Mai. (Eig. Drahtf.)

Im Verlauf einer Versammlung der kommunistischen Opposition wurde bei Referat Dr. Heinrich Brandler von den Sozialisten mit den besten Schimpfworten wie Herrlicher, Erzdäule, Lump, Vagabund und ähnlichen Zitate empfangen. Außerdem wurde er mit Steingewürfen und ähnlichen Instrumenten bedroht. Schließlich wurde die Polizei eingeleitet. Auf der Straße wurden die Auseinandersetzungen fortgesetzt.
Eine Arbeiterkammerkolonne hatte alle Hände voll zu tun, um die ohnmächtige Brandler in Sicherheit zu bringen.

Kleine politische Nachrichten.

Verhandlung zwischen Reichspräsidenten und Reichspräsident. Am 10. wird mitgeteilt: Reichspräsident von Hindenburg hatte am Mittwoch eine längere Besprechung mit dem Reichsanwalt Hermann Müller über die politische Lage.

Eisenberg-Übersetzung. Der 4. Straßensitz des Sammergerichts hat die Revisionisten beschlossen, das Verbotsgesetz über die ehemaligen Kammerherren von Eisenberg-Jannitsch gegen den Schriftsteller Dr. Gerber, Eisenberg auf Grund der Kasse einzuleiten und die Kosten niederzuschlagen.

Der Polizeipräsident von Appeln ist in Zusammenhang mit den Kommunisten bei dem politischen Theaterspiel in den einwöchigen Ruhestand versetzt worden. Die beiden verantwortlichen Polizeioffiziere wurden veretzt.

Popularität eines Arztes.

Wien, 2. Mai. (Eig. Drahtf.)

In Wien war der 75jährige Arzt Dr. Oskar Bobr zu drei Tagen Arrest verurteilt worden, weil er einem Wortschmied Rorschum verurteilt hatte. In einer großen öffentlichen Kundgebung protestierten ungefähr 15.000 Menschen gegen diesen Urteil. Ein Demonstrationzug marschierte nach der Wohnung des Arztes. Dort wurde das Haus mit Bomben und einer Handgranate geschmückt. „Bobr, Bobr, Bobr“ riefen die Menge. Als der Arzt am Fenster erschien, wurden ihm von der Menge über 2000 Ovationen bereitet. Einige Tage später erschien eine Frauendemonstration beim oberösterreichischen Justizminister und überreichte ihm eine von 16.000 Menschen unterzeichnete Petition, in der die Wiederaufnahme des Prozesses verlangt wurde. Die Geschwollenen erließen die Einleitung eines Gnadenverfahrens.

Das aber ist das Geheimnis der Volkswirtschaft des Dr. Bobr? Am 6. Uhr morgens wurden alle seine Kräfte vor seiner Wohnung. Von dem der Patienten verlangt der Arzt nur 80 bis 100 Groschen. Täglich hat er durchschnittlich rund hundert Kranke zu behandeln. Der billige Tarif löst die fröhliche proletarische Bevölkerung an und Bobr berichtet sein Amt mit vieltem Erfolg.
Disziplinierung in der Art. Mitte Mai wird ein neuerlicher Waffentragender nach Eisenberg in See gehen. Die internationale Arbeiterbewegung, die sich an Bord befindet, wird nach den verschiedenen Teilnehmern der Revolution, der Weltgruppe, laufen. Die Leitung der Expedition liegt in den Händen des Ingenieurs Gianni Albertini aus Mailand. Es soll versucht werden, mit Hundegespannen und Motorbooten in die Arktis vorzudringen.

Ein Jugenderzieher mit Hochgebirgsphantasien Der Hilfszeichenlehrer als Hochalpenführer Ein Schüler am Matterhorn abgestürzt

Ein merkwürdiger Jugenderzieher stand am Mittwoch vor den Schranken des Schöffengerichts Moabit. Der 33jährige Hilfszeichenlehrer Walter Behn, und neben ihm der 23jährige Sportlehrer Wilhelm Eichler hatten sich wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten.

Der Prozeß war groß aufgesehen. Ueber ein Dutzend Zeugen und nicht weniger als vier Sachverständige waren aufgerufen worden. Es handelte sich darum, daß Behn seit Jahren Jugenderziehungen in die Alpen veranstaltete, und dabei im Sommer 1928 von Garmat aus die drei Begleiter des Matterhorn besiegeln wollte, von denen einer der Schüler Behn nicht wieder zurückkam. Behn ist ein typischer Kriegserzieher; nachdem er den ganzen Krieg als Freiwilliger mitgemacht hat und, weil ihm das Soldatenhandwerk so gut gefiel, noch ein Jahr länger in der Reichswehr diente, hatte er sich in der Kasse gefügt, die Jugend zu erziehen, in dem er sie den schwersten Gefahren des Hochgebirges aussetzte.

Die Sachverständigen sind darin einig, daß Behn weder hinsichtlich der nötigen Kenntnisse, noch in Hinblick auf eine so schwierige Expedition, noch in Hinblick auf die notwendige Sorgfalt angesetzt hat, nachdem er mit Eichler und zwei Schülern zwölf Stunden lang unterwegs gewesen war und eben den Gipfel des Matterhorns erreicht hatte, zog plötzlich ein Gewitter auf und nötigte die Expedition zum Umlernen. Bevor sie an der Schupfütte eintrafen, ließ Behn seine drei Begleiter allein zurück, um den Weg nach der Hütte ausfindig zu machen. Dort angekommen, machte er sich noch einige Zeit aufhalten. Inzwischen waren zwei von seinen Begleitern eingetroffen und fragten ihn nach dem Verbleib des Schülers Behn. Offenbar habe sich also Behn der unverantwortlichen Tötung nicht mit angeeignet, von seinen Gefährten getrennt und war in den Nebel abgestürzt. Seine Leiche ist bis auf den heutigen Tag nicht gefunden worden.

Alle geübten Alpinisten, die in der Sache vernommen worden sind, nahmen einstimmig Stellung gegen die nichtsanftmütige Art, in der neuerdings versucht wird, Hochalpen auszuführen. Behn selber sieht auf dem Standpunkt, daß die Jugend nicht auf dem Sportplatz, sondern im Angesicht der Natur geföhrt werden müsse, und daß es selbst notwendig sei, zuweilen mit militärischer Forderung zuzugreifen. (1) Der deutsch-österreichische Alpenverein, mit dem er sich zur Gründung einer Jugendgruppe in Verbindung gesetzt hatte, hat dann auch dieses Verbot aus (2) abgelehnt. Behn ist sowohl gegangen, die Verwendung von Schupfüttern abzugeben und im Hochgebirge im Freien zu nächtigen. Behn hat ein berufsmäßige Führer nicht zurückgelassen. Es ist merkwürdig, daß ihm, der von der Wanderebenebewegung herkommt, die Eltern so vieler Schüler — es waren oft über 40 — ihre Kinder anvertraut haben. Die Organisation, die er nach seinem Bruch mit dem Alpenverein auf eigene Faust gründete, nannte er „Sanftföhler-Bund“ und teilte sie in einzelne „Spezialgruppen“ ein.

Der Staatsanwalt beantragte, indem er den Idealismus Behns als mitbedingenden Umstand geltend machte, gegen ihn eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten, gegen seinen Unterrichtler Eichler eine solche von einem Monat.

Das Urteil im Matterhorn-Prozeß.

Berlin, 2. April. (WZ.)

In dem gerichtlichen Nachspiel zur Tragödie am Matterhorn verurteilte Landgerichtsdirektor Ziegler in vorgeschriebener Abendstunde das Urteil, das gegen den Angeklagten Behn auf sechs Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist und gegen den Angeklagten Eichler auf Freisprechung lautete.

Der mysteriöse Tod der 19jährigen Hertha Siegmund Der aus der Bahn geworfene 19jährige Professorsohn erschieß seine Geliebte

In Berlin wurde der 26 Jahre alte Erwerbslose Kurt Schwitz am Leipzig von der Kriminalpolizei verhaftet. Der Verhaftete bestätigte sich selbst, seine Geliebte, die 19jährige Hertha Siegmund aus Steglitz, erschossen und ihre Leiche in den Grunewald abgesetzt zu haben.

Schwitz war kurz vorher bei einem mit ihm befreundeten Schupfüttereigenen in der Langenstraße erschienen. Er ließ sich dort Papier und Briefumschläge geben und schrieb einen Abschiedsbrief an seine Eltern in Leipzig. Darauf entwanderte er aus einem Schupfüttern einen Revolver. Die Frau des Schupfütters besorgte die Umklekabine und eilte Schwitz auf die Straße nach. Dort veranlaßte sie einen Polizisten, ihn in Schußhaft zu nehmen.

Vor der Kriminalpolizei schilderte Schwitz, daß er Hertha Siegmund vor ungefähr drei Wochen in einem Café kennengelernt habe. Das Mädchen machte ihm bald von seinen Eigenschaften und seinem Fremden zusammen in einem Pensionat. Da Schwitz arbeitslos war, gerieten beide bald in finanzielle Schwierigkeiten. Die Not trieb Schwitz und seiner Freundin schließlich Lebensüberdruß hervor, so daß beide vereinbarten, ihrem Leben ein Ende zu machen. Am Sonntag machten sie einen Ausflug in den Grunewald. Angehlich wollte das Mädchen als erste am Meer des Lebens. Die Frau Siegmund wollte sich gegen die Not wehren. Schwitz will das Mädchen dann mit einem Revolver durch zwei Kopfschüsse getötet haben. Darauf habe er die Leiche in seine Arme genommen und sei mit ihr ein Stück in den See hinausgeschwommen. Er habe die Leiche dann in Wasser versenkt. Als er ebenfalls ertrinken wollte, habe er die Leiche wieder herbeigeholt. Er sei während des Schwimmens von 15 Metern tief in den See abgestürzt. Er dürfe den Tod gefunden haben.

Er kam in der Auguststraße gelegen, von dem er sagte, daß sie einen Revolver besaßen.
Die weiteren Erhebungen der Polizei lassen die Selbsttötung des Schwitz als fragwürdig erscheinen. Am Dienstag wurde Schwitz durch eine Kommission der Berliner Kriminalpolizei an den angeleglichen Totort im Grunewald geführt. Die bestatigte er eine Stelle unter einer Trauerweide als Totort. Schwitz machte dabei einen sehr verdächtige Eindruck. Mitten in der Unterbrechung mit den Kriminalbeamten fürchte er sich plötzlich in den See unter lauten Ruf: „Hertha! Hertha!“ Den Kriminalbeamten rief er zu, sie möchten ihn im Wasser lassen. Wenige Minuten später kam der Lebensüberdruß jedoch selbst an Land. Kurt wurde er in diesen geführt. Die Polizei alarmierte dann den Reichsanwalt, um den See nach der Leiche des jungen Mannes abzusuchen zu lassen.

Schwitz hatte zunächst behauptet, er sei Pianist und Sänger. Später bezeichnete er sich als Schneiderbursche. Er ist der Sohn eines Professors aus Leipzig. Durch leidenschaftliche Freunde verführt, hatte er einen kleinen Diebstahl begangen, der ihn ins Gefängnis brachte. Nach seiner Haftentlassung begab er sich nach Berlin. Dort suchte er die Bekanntschaft junger Mädchen. Von diesen ließ er sich durch Geld und Geschenke verführen. Hertha Siegmund war von ihren Eltern seit dem 9. April als vermisst gemeldet. Es war von Berlin aus gemeldet.

In den Schacht gestürzt. Auf der Krupp-Anlage „Kanitz“ in Bochum-Großel brachen einige Schichtarbeiter. Dadurch kamen zwei Knappen unter Ertrinken. Sie wurden schwer verletzt. Ein dritter Bergmann sauste mit seinem Rippel 15 Meter tief in den Schacht. Er dürfte den Tod gefunden haben.

Für alle die feinen Sachen, die Sie selbst waschen

LUX SEIFENFLOCKEN
SUNLIGHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM



so raten ihnen GRÜNFELD das grösste deutsche Wäschehaus.
HAHLBROCK der bekannte Fabrikant von Lederhandschuhen.
SCHÖNEBERG das vornehme Spitzenhaus.

